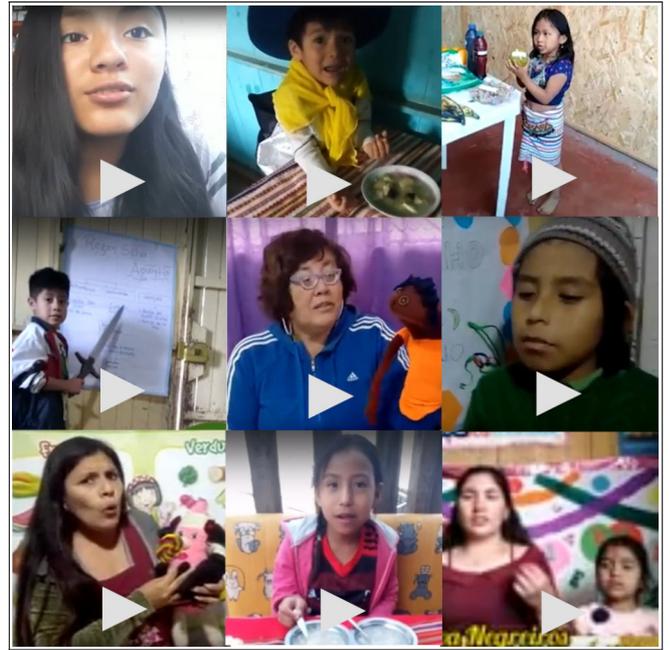


# EL BUEN SAMARITANO e.V.

63. Rundbrief mit Berichten aus dem Jahr 2020



Postanschrift, V.i.S.d.P., Vorstand:  
Holger von Rauch, Niederlalteicher Str. 17, 80995 München  
Tel: +49 89 89998623, E-Mail: info@EBSeV.de  
Internet: <http://EBSeV.de/>



Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart.  
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.  
Bankverbindung: IBAN: DE19 6601 0075 0282 5027 55 BIC: PBNKDEFF

24

## Jaqueline Rosales Miguel (erste Klasse)

Wir führen den Unterricht mit großem Enthusiasmus durch. Und uns per Handy über WhatsApp zu sehen – die Direktorin, die Lehrer, Hilfskräfte, Kinder – erfüllt uns jeden Tag.

Wir mussten zuhause einen Arbeitsplatz einrichten, wo wir mit viel Herzblut und Kreativität das Beste aus der Situation machen.

Es ist bewegend zu sehen, wie sich jedes Kind entwickelt und auch, wie die Eltern ihre Kinder unterstützen ihre Aufgaben zu machen.

In dieser Zeit der Pandemie muss ich Euch auch berichten, dass sich einige Eltern mit COVID-19 angesteckt haben und auch meine Eltern und Geschwister. Aber das hält uns nicht davon ab, weiterzumachen mit der Hilfe Gottes – nur er hat die Kontrolle über unser Leben – und ihm jeden Tag zu danken, dass er uns nicht vergessen hat.

## Ana Esther Quispe Aguirre (zweite Klasse)

Einige meiner Kinder machen ihre Aufgaben schon alleine, andere haben Unterstützung durch ihre Eltern. Sie schicken mir ihre Hefte, damit ich sie korrigiere, andere Kinder schicken mir nichts mehr wegen gesundheitlichen Problemen in der Familie. Ich rufe sie immer wieder an, um zu erfahren, wie es ihnen ergeht und auch um sie zu erinnern, mir ihre Hefte zu schicken.

Auch mit der Direktorin und den anderen Lehrern kommunizieren wir per WhatsApp oder Zoom, um uns zu pädagogischen Themen auszutauschen.

## Patricia Sifuentes Saire (dritte Klasse, Gruppe B)

Ein Junge verließ uns, da sich seine Eltern wirtschaftlich nicht mehr über Wasser halten konnten, und die Familie zog zu Verwandten in die Provinz. Ich habe auch eine Schülerin, der es seit der Pandemie sehr schlecht geht: Sie hat einen Hirntumor und ist nun in kritischem gesundheitlichem Zustand zuhause.

9

Bild, hier ein versehentlich stumm geschaltetes Mikrofon, dort eines, das nicht stumm geschaltet wurde, während ein Telefonat eingeht, und so weiter. Ich war beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit alle das neue Medium nutzten und wie gut die Versammlung funktionierte. Alle kamen zu Wort, es wurden die Fälle einzelner Kinder und verschiedene organisatorische Dinge besprochen. Die Stimmung im Team war spürbar gut, vertrauensvoll, professionell. Für eine private Schule in Peru dürfte so eine Qualität der Teamarbeit eine Besonderheit sein, wie es übrigens auch die seit Jahren weitgehend beständige Zusammensetzung des Teams ist.



Bei der Elternschule waren zeitweise bis zu 88 Familien in Zoom eingeloggt, die einem christlichen Psychologen und Motivationstrainer zuhörten, der über familiäre Gewalt

Wir arbeiten weiter bestmöglich für die Kinder, schicken Aufgaben per Handy. Es ist nicht dasselbe, aber ich bemühe mich bestmöglichst, weil so alle verbunden sind. Ich suche nach Wegen, die Schüler zu motivieren, nutze unterschiedliche Unterrichtsformen und verschicke außerdem keine Youtube-Links, weil ich weiß, dass viele nur Guthaben für WhatsApp haben. So sind alle Unterrichtsstunden von mir erstellt, damit alle Schüler erreicht werden und ohne Probleme arbeiten können.



Ich möchte noch etwas zu den Zahlungen der Schulgebühr sagen, auch wenn das nicht sehr angenehm ist: Es gibt Eltern, die sich mit der Zahlung verspäten. Die meisten arbeiten wieder, aber die Bil-

## Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte

*Übersetzt und ausgewählt von Verena Brenner*

Nur drei Tage lief das Schuljahr, als auch in Perú im März die Schulen aufgrund Corona geschlossen wurden. Immer noch läuft auch unsere Schule nur im Fernunterricht. Kontaktmedium mit den Kindern und Eltern ist vor allem WhatsApp. Von den Erfahrungen und den Herausforderungen des digitalen Unterrichtens und dem Schulbetrieb in Zeiten von COVID-19 berichten die Lehrer\*innen, hier in Auszügen aus den Berichten von Juni bis September:

### **Silvia Chagua Cáceres (Vorschule, Dreijährige):**

Ich hoffe, Euch und Euren Angehörigen geht es gesundheitlich gut – trotz dieser Pandemie, die uns weltweit betrifft.

Wie Ihr schon wisst, unterrichten wir weiterhin digital, nehmen unseren Unterricht per Video auf. Wir verschicken die Videos am Morgen, damit die Kinder sie früh sehen können, ihre Aufgaben bearbeiten können und nicht diese Routine verlieren, morgens zu lernen. Ich nehme meinen Unterricht abends auf, da es tagsüber in meinem Zuhause recht laut ist.

Gott sei Dank haben sich die Kleinen gut an diese Routine gewöhnt, in meiner Klasse unterstützen ca. 85% der Eltern ihre Kinder gut, bearbeiten mit viel Verantwortungsgefühl die Aufgaben. Für die restlichen ca. 15% passt diese neue Routine weiterhin nicht gut, es ist für sie sehr schwierig, weil sowohl Mama als auch Papa arbeiten und die Kinder bei der Großmutter oder einem anderen Familienangehörigen bleiben. Die Eltern arbeiten mit ihren Kindern nach der Arbeit und sie verspäten sich deshalb mit der Bearbeitung der Aufgaben.

Aktuell arbeite ich mit 28 Kindern. Wir haben uns zuletzt mit dem Thema Feiertage beschäftigt (Muttertag, Vatertag, Nationalfeiertage,...), das digital, mit Bastelarbeiten und mündlichen Aufgaben bearbeitet wurde, mir schien, es wurde sehr schön und kreativ umgesetzt.

Amt zu übernehmen und bekam – nach einer Bedenkzeit – zu meiner großen Freude eine positive Antwort. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Verena und will sie von ganzem Herzen Eurem Vertrauen empfehlen. Bitte lest ihre Worte ab Seite 14.

Im Vereinsregister ist diese Änderung bereits eingetragen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung werden wir dann selbstverständlich eine ordentliche Vorstandswahl abhalten. Und wir werden hoffentlich Gelegenheit haben, Hanneli Braungardt anlässlich Ihres Ausscheidens aus dem Vorstand zu würdigen und ihr zu danken.

Als Termin für die Mitgliederversammlung, die wir ungern als Online-Termin durchführen würden, haben wir den 8. Mai ins Auge gefasst. Final festlegen können wir uns erst, sobald klar ist, ob es dann wieder erlaubt und vernünftig sein wird, sich in einer solchen Runde zusammenzufinden. Die Einladung wird fristgerecht durch den E-Mail-Newsletter erfolgen, weshalb ich vor allem alle Mitglieder bitten möchte, sich beim Newsletter anzumelden, sofern noch nicht geschehen. (Formlose E-Mail an [newsletter@EBSeV.de](mailto:newsletter@EBSeV.de) genügt.)

Und Elizabeths Besuch in Deutschland wollen wir auf jeden Fall auch nachholen. Aber auch damit warten wir natürlich das Ende der Pandemie und eine Normalisierung und Stabilisierung des Schulbetriebs in Perú ab.

Dieses Jahr hat es Perú einige Male in die deutsche Presse geschafft – allerdings leider nicht mit positiven Nachrichten.

– privaten wie staatlichen – Schulen vergleichen.

Es wird natürlich Spanisch gesprochen, deshalb habe ich zu jedem Video eine kurze Inhaltsangabe eingestellt. Es lohnt sich bestimmt, die Videos zumindest auszugsweise anzusehen, denn sie verschaffen nebenbei einen authentischen Eindruck auch von den Lebensverhältnissen der verschiedenen Familien.

Der frühere Rundbrieftermin gibt mir Gelegenheit, Euch eine schöne Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen, trotz aller Einschränkungen und Widrigkeiten, die derzeit unser aller Leben – in Deutschland, in Perú und fast überall sonst auch – so stark bestimmen. Danach kommt ein neues Jahr, und wir dürfen hoffen, dass sich die Verhältnisse dann bald bessern – hier wie dort – und dass im kommenden Schuljahr auch unsere Schule wieder voller fröhlicher Kinder sein möge.

Viele herzliche Grüße,  
Ihr/Euer

*Halpa will*

PS: Die Finanzberichte über 2020 werden wir zusammen mit den Spendenbescheinigungen Anfang des neuen Jahres vorlegen und wie immer auch auf der Homepage veröffentlichen.

PPS: Ich habe noch jede Menge gedruckte Exemplare des (noch nicht ganz veralteten) letztjährigen Rundbriefs (Nr. 62). Wer welche weitergeben kann, möge sich bitte melden.

Lehrer können nur die täglichen Unterrichtseinheiten schicken (drei am Tag) und im permanenten Kontakt mit den Schülern sein, um ihre Fragen zu beantworten, aber die direkte Unterstützung zuhause erfolgt durch die Eltern.

Ein Mädchen, Margó, konnte zwei Monate lang nicht am Unterricht teilnehmen, da es in der Familie kein Handy gab, aber nun hat sich das gelöst und sie kann wieder unterrichtet werden. Das freut mich sehr, da sie eine eifrige Schülerin ist, die Lust hat zu lernen.

Zwei Schüler, Atahualpa und Francisco, haben sich verabschiedet. Sie haben sich aus finanziellen Gründen auf einen freien Platz an einer staatlichen Schule beworben und diesen nach drei Monaten bekommen.

Im Juli sollten die Schüler Präsentationen erarbeiten zu unserem Nationalfeiertag. Es wurden schöne Arbeiten, das macht mich glücklich, weil diese auch zeigen, dass die Eltern sich hinsichtlich der Ausbildung ihrer Kinder engagieren.

Zuletzt gab es einige Auffälligkeiten mit Schülern, die nun ihr eigenes Handy haben: z.B. der Fall der Schülerin Alondra, auch sie hat mir keine Aufgaben mehr geschickt obwohl ich mehrere Sprachnachrichten über WhatsApp geschickt habe. Sie haben sie erhalten aber niemand hat geantwortet und ich erinnerte mich, dass ich noch eine andere Nummer habe. Ich schickte auch an diese Nummer eine Sprachnachricht und bekam sofort Antwort. Der Vater war sehr überrascht und konnte nicht glauben, dass seine Tochter keine Aufgaben macht. Er hat sein Handy seiner Tochter überlassen, seine Tochter hat ihm nichts von meinen Nachrichten gesagt. Jetzt schickt sie wieder Aufgaben.

Es gibt ein Mädchen das fast ein halbes Jahr ihre Aufgaben nicht schickte, ich insistierte viel bei den Eltern, sie fanden für alles eine Rechtfertigung, aber jetzt schickt sie ihre Aufgaben, das freut mich. In vielen Fällen muss man den Eltern Druck machen, damit sie ihre Kinder unterstützen. Die Eltern sind sehr leichtgläubig. Wenn sie schon über so etwas Einfaches nicht im Bilde sind,

20

weil sie kein Internet haben oder weil sie arbeits- und mittellos geworden sind.

Ich danke Gott dafür, dass unsere Schule trotz dieser Situation weiter arbeiten kann. Wir hatten ja schon in den vergangenen Jahren sehr schwierige Zeiten erlebt, als wir die Probleme mit den Behörden wegen der Betriebserlaubnis hatten und ich sehr riskante Entscheidungen treffen musste, wie den Kauf einer Betriebserlaubnis von einer anderen Schule, bei dem es Komplikationen gab, weil die erste Betriebserlaubnis, die ich schon angezahlt hatte, auch Probleme hatte und ich nicht wusste, ob ich die Anzahlung zurückbekommen würde. Doch schließlich wurden die Behördenprobleme gelöst, ich bin endlich als Direktorin und Geschäftsführerin der Schule anerkannt und auch die Anzahlung haben wir – kurz vor Ausbruch der Pandemie – zurückbekommen.

Zur Zeit haben wir 90 Kinder in der Vorschule und 190 in der Primarschule, die regelmäßig am Fernunterricht teilnehmen. 15 Vorschul- und 10 Primarschulkinder antworten nicht auf die Unterrichtseinheiten und senden ihre Hausaufgaben nicht zurück. Die Lehrerinnen forschen telefonisch nach, und versuchen, den Kontakt zu halten, aber sie erreichen sie nicht. Vielleicht sind die Eltern erkrankt und wir wissen nichts davon.

Ich kann Euch nur danken für das Vertrauen, das Ihr weiterhin in unsere Arbeit mit den Kindern und der bedürftigen Bevölkerung in Mariátegui, die diese Arbeit so sehr braucht, setzt.

Ich bin im stetigen Austausch mit unserem Freund Holger, mit dem ich jeden Samstag spreche. Jetzt ist oft auch die neue Vizepräsidentin Verena dabei. Wir besprechen die Arbeit und treffen Entscheidungen für das Wohl der Kinder und ihrer Eltern und leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, speziell in Mariátegui. Ich hoffe, liebe Freunde, dass es Euch gut geht. Gott segne Euch für Euren Beitrag zu diesem Projekt. Ich verabschiede mich mit einer festen Umarmung aus der Ferne, bis bald,

*Elizabeth Castro Blas*

im Bildungssektor sind ein erhebliches Problem in Perú. Ich denke, wir als El Buen Samaritano setzen den Hebel da an der richtigen Stelle an.

Anfang November wurde Vizcarra wegen „dauerhafter moralischer Unfähigkeit“ durch das Parlament abgesetzt und der unpopuläre Parlamentspräsident Manuel Merino wurde sein Nachfolger, was zu heftigen Protesten mit Gewalt und Gegengewalt auf den Straßen aller peruanischen Städte führte, bei denen es viele Verhaftete, Verletzte und leider auch zwei Tote gab. Nach nur fünf Tagen trat Merino zurück. Das Parlament wählte daraufhin den 76-jährigen Francisco Sagasti Hochhausler (dessen Mutter aus Wien stammt) zum neuen Übergangspräsidenten, der nun hoffentlich bis zur ohnehin geplanten Wahl im April 2021 im Amt bleiben – und bis dahin Korruptionsversuchungen widerstehen kann.

Eine gute Informationsquelle über alle möglichen aktuellen Fragen zu Perú will ich bei dieser Gelegenheit nennen und empfehlen: die Infostelle Perú ([infostelle-peru.de](http://infostelle-peru.de)) – man kann dort auch einen E-Mail-Newsletter anfordern.

Über viele Wochen war Perú eines der am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Länder der Erde mit einer besonders hohen Mortalität und auch deshalb Gegenstand von Presseberichterstattung. Im Mai schrieb ich im E-Mail-Newsletter von rund 40.000 bestätigten Fällen. Jetzt nähert sich die Zahl einer Million. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein, denn Testkapazitäten und über-

13

ich das Gefühl, es sollte jemand Jüngeres an den Ball kommen; und so sind wir sehr froh, dass die junge Frau Verena Brenner sich für dieses Amt bereit erklärt hat. Für die eigentliche Arbeit fühle ich mich im Moment zwar nicht wirklich zu alt (und werde ja gerne weiterhin zur Stelle sein, wo man mich braucht), jedoch die großen Probleme mit Veruntreuung, Betrug und kriminellen Handlungen, wegen derer ja die erste Deutschlandreise im letzten Moment flachfallen musste, die haben bei mir schlaflose Nächte verursacht und an meinen Nerven gezehrt (denn vielleicht sind die Nerven einer über 70jährigen nicht mehr so stabil), und die Coronakrise, wegen der auch die zweite gut vorbereitete Reise schließlich flachfiel, hat auch einige Nerven gekostet.

Zum Abschluss muss ich aber doch noch betonen, dass unsere Arbeit nicht nur aus problembeladenden Dingen bestand, sondern dass es viel Positives über El Buen Samaritano zu berichten gibt: z.B. dass El Buen Samaritano seit über 30 Jahren existiert und die Schule *El Niño Jesus* (bzw. jetzt: *Divina Misericordia*) immer größer und besser wird; es ist eine wahre Freude zu sehen, wie die Lehrerschaft sich um die Ärmsten der Armen kümmert und sehr vielen Familien in Not zur Seite steht. Gerade in dieser schrecklichen Zeit des Corona-Virus ist es beruhigend zu sehen, wie unsere Lehrerinnen und Lehrer das Beste aus der Situation machen und mutig den Alltag bewältigen.

Und so möchte ich abschließend Dir, liebe Verena, alles Gute für die Arbeit als Zweite Vorsitzende wünschen. Und Dir, lieber Holger, der Du seit über 30 Jahren El Buen Samaritano durch dick und dünn führst, wünsche ich, dass Du die Dir eigene Gelassenheit, die Umsicht, die Tatkraft und den Optimismus beibehältst. Und Euch allen Mitgliedern und Spendern wünsche ich denselben Optimismus, der unsere Arbeit möglich macht.

In Verbundenheit,

*Hanneli Braungardt*



In den letzten zwei Monaten (August und September) mussten die Kinder ihre Aufgaben alleine machen, da die Eltern wieder angefangen haben zu arbeiten, und das zeigt sich in den Lösungen der Aufgaben, der Ordnung und der Ausführung der Aktivitäten. Es zeigt sich, dass es Kinder gibt, die alleine arbeiten können und andere nicht. Ich schicke ihnen dann Sprachnachrichten, in denen ich ihre Fehler korrigiere oder zeige ihnen, was sie verbessern müssen. Aber ich passe auch meinen Unterricht an, damit sie den vorgesehenen Stoff gut verstehen. Es braucht andere Strategien, damit die Kinder verstehen und die Aufgaben alleine machen können.

Ich verabschiede mich mit einem großen Dank für Eure Unterstützung, dank der die Kinder lernen und wir arbeiten können!

### **Benjamín Vásquez Villacorta (vierte Klasse, Gruppe A)**

Nach der Hälfte des Schuljahrs hat sich diese Art des Lernens ein Stückweit normalisiert und die Schüler gewöhnen sich immer besser an diese Art des Arbeitens, kommen gut mit der Technologie zurecht.

Die Schüler der vierten Klasse zeigen sich augenscheinlich interessiert am Lernen, wie ich als Lehrer den Fotos und Videos entnehmen kann, die sie mir schicken. U.a. merke ich: Alle Schüler nehmen aufmerksam und engagiert die per WhatsApp geschickten Unterrichtseinheiten wahr. Allen Eltern ist die Verpflichtung bewusst, ihre Kinder bei diesem neuen Unterrichtsexperiment zu unterstützen. Etwa 90% der Schüler erfüllen die Aufgaben mit Unterstützung des Lehrers.

Schwierigkeiten bereiten u.a. fehlendes Internet, nicht aufgeladene Handys, wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Gut wäre, die Unterstützung insbesondere der Kinder auszubauen, denen es wirtschaftlich sehr schlecht geht. Und andere Alternativen, weiter entwickelte Anwendungen, wie Zoom, für einen interaktiven Unterricht.

was nun aus dem Schulunterricht werden solle. Ich danke Gott dafür, dass wir mit dem ganzen Personal eine gute Entscheidung trafen und am 27. April den Unterricht wieder aufnehmen.

Die Entscheidung fiel für Fernunterricht via WhatsApp Video und Audio, damit die Kinder zeitunabhängig ihre Einheiten ansehen und ihre Aufgaben erledigen und zurücksenden können. Anfangs war es nicht einfach, besonders auch für die Lehrkräfte, sich auf diese neue Arbeitsweise einzustellen. Aber mit den Tagen ging es immer besser und jetzt kann ich sagen, dass wir eine gute Entscheidung getroffen haben, denn die Eltern sind zufrieden darüber, wie ihre Kinder auf diesem Weg unterrichtet werden, das zeigt das Video mit den persönlichen Zeugnissen der Eltern.

Es ist wichtig, das zu erwähnen, denn in der sich zuspitzenden wirtschaftlichen Krise verloren viele Eltern ihre Einkommensquellen, weshalb die privaten Schulen ihre Schulgebühren senken mussten – und nicht nur das – viele private Schulen mussten schließen, weil sie keine Schulkinder mehr hatten, denn die Regierung hatte allen angeboten, sie in staatlichen Schulen einzuschreiben.

Jetzt gibt es aber viele Beschwerden von den Eltern der Kinder in den staatlichen Schulen. Viele Eltern haben kein Internet und können sich nicht zu den festgelegten Unterrichtszeiten mit der Schule verbinden.

Viele Eltern infizierten sich auch mit COVID-19 und konnten sich dann nicht mehr um ihre Kinder kümmern. Auch viele Eltern unserer Schulkinder infizierten sich. Wir wissen von mehr als der Hälfte der ca. 200 Eltern, dass sie infiziert waren. Gott sei Dank starben keine Eltern, wohl aber Großeltern. Es ist eine sehr schwierige Situation, in der sich Peru jetzt befindet. Jeden Tag sterben 300 Menschen, so heißt es im Fernsehen, aber was man dort nicht sagt, ist dass es in den Provinzen teilweise noch viel schlimmer ist, weil die Krankenhäuser kollabiert sind.

Ich danke Gott dafür, dass wir ein Lehrkräfteteam haben, das bereit ist, alles für die Kinder, für die Bildung und für die Organisation zu

ganz auf das Geld, damit die Eltern ihre Kinder nicht abmelden. Denn gerade für diese Kinder ist die Schule ja da.

Viele andere, profitorientierte Privatschulen sind Konkurs gegangen, weil die Eltern die Schulgebühren nicht mehr bezahlen. Die staatlichen Schulen bieten Fernunterricht über das Internet und das Fernsehen an und nehmen jetzt ohne Beschränkungen alle Kinder auf, die angemeldet werden – zu Kapazitätsproblemen kann es nicht kommen, solange die Kinder nicht in die Schule strömen, und Individualbetreuung gibt es ohnehin nicht. Die Situation die entstehen wird, sobald wieder Präsenzunterricht erlaubt ist, lässt sich indes absehen: Der Platz in den staatlichen Schulen wird nicht ausreichen, und die Kapazitäten der geschlossenen Privatschulen werden fehlen.

Unsere Schule Divina Misericordia kann in dieser Situation eine gute und vorbildliche Rolle spielen. Der Unterricht geht weiter, wie im E-Mail-Newsletter vom Mai beschrieben per WhatsApp, was offenbar erstaunlich gut funktioniert. Der allergrößte Teil der Kinder nimmt auf diese Weise am Unterricht teil, und die Lehrkräfte sind mit fast allen Familien regelmäßig per WhatsApp und/oder Telefon im Kontakt und im Austausch. (Zumindest in diesem Punkt glaube ich, dass der Fernunterricht in unserer Schule besser funktioniert als in vielen, vielen anderen Schulen, u.a. in Deutschland.) Bitte lest dazu die Berichte der Lehrkräfte ab Seite 22.

recht paternalistisch erklärten, „wie es geht“. Bei El Buen Samaritano gab es von Anfang an eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, wenn auch teilweise mit unterschiedlichen Sichtweisen. Das ist aus meiner Sicht mit einer der Gründe dafür, dass es z.B. unter den Eltern eine recht hohe Identifikation mit der Schule in Mariategui gibt.

Und ja: Hochglanzbroschüren und social media sucht man bei El Buen Samaritano vergebens und manchmal wirkt das vielleicht etwas altmodisch. Aber dass ein Projekt seit 30 Jahren erfolgreich besteht mit einem recht kontinuierlichen Unterstützerkreis und ohne dass viel Geld in Strukturen hier in Deutschland fließt, spricht für sich und ist nicht selbstverständlich.

V.a. vor und während der Besuche aus Perú – einmal von Telmo Casternoque, zweimal geplant von Elizabeth – war mein Austausch mit den anderen Aktiven und die Unterstützung für El Buen Samaritano Deutschland intensiver.

Die Anfrage von Holger, ob ich mir vorstellen könnte, das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen, kam quasi genau zum richtigen Zeitpunkt, da ich gerade dabei war, zwei andere Ehrenämter abzugeben und ich übernehme die Aufgabe sehr gerne! Mit einer kleinen Einschränkung: Im Juli kam meine Tochter Mascha auf die Welt und ich kann noch nicht genau abschätzen, mit welchem zeitlichen Umfang und für wie lange ich mich in die Vorstandsarbeit einbringen kann. Aber da Holger bereit ist, dieses Risiko einzugehen, bin ich es auch ;-).

Schön fände ich, wenn wir es schaffen, dass – nach Corona – wieder regelmäßiger Freiwillige nach Peru gehen. Außerdem hoffe ich sehr, dass wir bald, im dritten Anlauf, Elizabeth hier in Deutschland kennenlernen können!

Bei Nachfragen erreicht ihr mich unter [Verena@EBSeV.de](mailto:Verena@EBSeV.de).

Herzlich

*Verena Brenner*